

Neuer Stall eine Nummer zu gross

Mit 93 Nein gegen 57 Ja schickte der Güttinger Souverän die geplante Umzonung bachab. Der Schweinestall kann nicht von 580 auf 2100 Plätze ausgebaut werden.

GÜTTINGEN – Die Güttinger Gemeindeversammlung vom Dienstagabend in der Turnhalle war klar zentriert auf ein Traktandum. Dabei ging es um eine Zonenplanänderung, die nötig gewesen wäre, um den Maststall von Käsemeister Ernst Neuenschwander ausbauen zu können. Ernst Neuenschwander produziert in der Güttinger Käseerei rund 12 Millionen Liter Schotte jährlich. Er beabsichtigte, die Schottenmenge vor Ort zu verwerten, weshalb er die Zahl der Schweine von 580 auf 2100 erhöhen wollte.

Auch hätte der bestehende Schweinestall an der Schützenhausstrasse ausgebaut werden müssen. Für die vorgesehene Fläche von rund 6500 Quadratmetern wäre eine Umzonung nötig gewesen. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben vor, dass die Parzelle von der Landwirtschaftszone in die Landwirtschaftszone mit besonderer Nutzung umgeteilt wird.

Gemeinderat für Projekt

Gemeindeammann Eugen Staub erklärte nochmals, weshalb der Gemeinderat hinter dem Ausbauprojekt stehe. So könnten die Geruchsimmissionen durch einen entsprechend dimensionierten Luftwäscher nahezu eliminiert werden. Es werde sich die Luftqualität gegenüber der jetzigen Stallanlage sogar noch verbessern. Der Lärm und der Verkehr würden sich in Grenzen halten; auch könne die Baubewilligung zusätzliche Auflagen enthalten. Lärm und Verkehr würden gegenüber heute klar reduziert, ist der Gemeindeammann überzeugt.

Die Hofdüngerproduktion sei durch Abnahmeverträge so geregelt, dass eine Überdüngung der Güttinger Böden nicht möglich sei. Und der Neubau weise eine wesentlich niedrigere Konstruktion als das bestehende Gebäude auf. Gemeindeammann Staub unterstrich, es gebe in Güttingen kei-



Der Schweinestall an der Schützenhausstrasse kann nicht ausgebaut werden. Bild: sb

nen idealeren Standort für den neuen Schweinestall. Der Güttinger Gemeinderat hat Robert Bösch, kantonaler Abteilungsleiter Luftreinhaltung, eingeladen, seine Meinung zur Geruchsemission darzulegen. Auch er bestätigte, dass der vorgesehene Biogasfilter den Geruch so minimiere, dass er lediglich am Siedlungsrandgebiet leicht wahrgenommen würde. Der Kaltluftabfluss nachts bewege sich Richtung See und streife das Siedlungsgebiet. Es gebe keine Ausschlusskriterien, der Kanton würde diesen Neubau genehmigen.

Fast nur Nein-Voten

In der anschliessenden Diskussion wurde vorerst dem Antrag auf geheime Abstimmung zugestimmt. Anschliessend stellten mehrere Votanten die Argumentation des Gemeinderats in Frage. Die Geruchsemissionen würden weiterhin bestehen, wenn nicht vom Stall, dann eben vom Hofdünger. Zudem werde die Zahl der Fahrzeugbewegungen klar verniedlicht. Und schliesslich würden auch 2100 Schweine nicht 12 Millionen Liter Schotte jährlich fressen. Man sei daher gegen die Tierfabrik im Dorf, welche die schöne Wohnlandschaft unwider-ruflich kaputt mache.

Auch Käsemeister Ernst Neuenschwander gelang es nicht, die gemachten Meinungen noch zu ändern. Er betonte, er beschäftige neun Mitarbeiter, und rund ein Dutzend Güttinger Milchlieferanten stünden unter Vertrag. Zudem sei der Standort wirklich ideal, denn nur an der Schützenhausstrasse könnten die Belastungen für Anwohner auf ein möglichst tiefes Niveau gesenkt werden. Nun sei die Solidarität auf Gegenseitigkeit gefragt. Ein weiterer Befürworter wies auf die Chance hin, mit einer Biogas-Anlage Energie produzieren zu können. Das äusserst klare Resultat von 93 Nein zu 57 Ja gegen die Zonenplanänderung führte jedoch dazu, dass auch Ernst Neuenschwander keinen Handlungsbedarf in nächster Zukunft mehr sieht. Er präzisierte auf Nachfrage, eine Ausbauvariante sei kurzfristig vom Tisch. Was mittelfristig passiere, sei noch völlig offen.